

# KIEBITZ SAISONSTART

## früher und trockener



Die Kiebitze sind dieses Jahr früh in die Brutsaison gestartet und sasson bereits Ende März in den Schutzgebieten «Nuoler Ried» und «Frauenwinkel» auf ihren Gelegen. Der milde März und der darauffolgende trockene April begünstigten das Brutgeschäft. Die anhaltende Trockenheit stellte sich jedoch als Herausforderung für die Mitte April geschlüpften Küken heraus.

**A**nfangs März legten die ersten Kiebitze dieses Jahres auf ihrem Durchzug gen Norden im «Nuoler Ried» und im «Frauenwinkel» eine Rast ein. Ende Monat trennte sich schliesslich die Spreu vom Weizen und die Dauergäste für diese Brutsaison begannen die ersten Gelege in den landwirtschaftlichen Ackerflächen im «Nuoler Ried» und später in den Riedflächen des «Frauenwinkels» zu legen. Im Vergleich zu letztem Jahr verschob sich das Stichdatum für das erste Gelege um ein paar Tage nach vorne. Die Auswirkungen des Klimawandels führen bei vielen Brutvogelarten dazu, dass sie früher aus ihren Winterquartieren in die Schweiz zurückkehren und mit dem Brutgeschäft beginnen.

### VIEL LOS IM FELD

Die Feldarbeit für die Zivis und Mitarbeiter im Kiebitz-Förderprojekt der Stiftung «Frauenwinkel» kam mit dem ersten Gelege richtig ins Rollen. Nun hiess es, Kilometer um Kilometer Schafenzaun um jene landwirtschaftlichen Parzellen zu verlegen, welche sich die Kiebitze als Brutort ausgesucht hatten. Die Ackerflächen im «Nuoler Ried» mit geringer Vegetation gehörten zu den Vorlieben der Bodenbrüter. Im «Frauenwinkel» liessen sich die Kiebitze ausschliesslich in den Riedflächen nieder. Die elektrischen Zäune schützen die verletzlichsten Bodenbrüter vor Beutegreifern wie Fuchs und Hermelin und funktionieren andererseits als Instrument zur Besucherlenkung des stark frequentierten «Nuoler

Rieds». Nebst dem Einzäunen begleiten die Zivis und Mitarbeitenden die Einsätze von Landwirten, die ihre Parzellen regelmässig bewirtschaften. Beim Güllen, Düngen, Mähen, Wenden, Mädlen (Schwaden) und Ballenpressen müssen Zäune geöffnet, Nester abgedeckt und allenfalls Küken in eine andere Parzelle verscheucht oder eingesammelt werden. Die fast täglichen Einsätze halten nicht nur die Kiebitze, sondern auch alle am Projekt beteiligten Personen gehörig auf Trab.

### WASSER GEGEN TROCKENHEIT

Der niederschlagsarme April bereitete in Anbetracht der knochentrockenen Erde und des niederen Grases nicht nur den Landwirten Sorgen. Die sonst nur mit



Drei gettete Küken inklusive zweier Wärmekissen. Die frisch gemähte Fettwiese ist attraktiv für die Kiebitze, doch tödlich bei einem Heuwende-Einsatz.



Eine mittels Solarmodul betriebene Seewasserpumpe bewässert über zwei Tröpfenschläuche die Riedfläche Ziegelwis im «Nuoler Ried».

Gummistiefeln begehbaren Riedflächen waren nach der regenlosen Zeit hart und die Vegetation am Vertrocknen. Die Insekten wurden immer rarer. Gerade für die frisch geschlüpften Küken war die Trockenzeit problematisch. Jeden Tag frisst ein Küken rund tausend Insekten und nimmt dabei 5 Gramm an Körpergewicht zu. Fehlt diese Nahrung, verhungern die Küken. Deshalb bewässert die Stiftung «Frauenwinkel» erstmals landwirtschaftliche Parzellen. In der «Ziegelwis» werden kleinere Flächen regelmässig mit Pumpen bewässert, damit dort ein Teil der Nahrungsgrundlage erhalten bleibt.



Leeres Nest erfolgreich geschlüpfter Küken in einer Ackerfläche. Die Trockenheit reisst den Boden auf und reduziert das Aufkommen von Kleinstlebewesen.

### FRUCHTBARE ZUSAMMENARBEIT

Damit das Kiebitz-Förderprojekt jedes Jahr so reibungslos wie möglich ablaufen kann, braucht es eine gute Kooperation der verschiedenen Interessengruppen. Wir sind erfreut, dass die Stiftung «Frauenwinkel» dieses Jahr ihre Zusammenarbeit mit der Genossame Wangen und ihren Vertretern Paul Vogt (Wald) und Edgar Schättin (Landwirtschaft) weiter intensivieren konnte, was sich positiv auf den Projektablauf auswirkte. Neu begleitet auch der Verein Pro Buechberg mit den Mitgliedern Eva Vogt und Heiri Höhn das Projekt.

PHILIPPE KEISER

### UNTERSTÜTZUNG NÖTIG

Das Kiebitz-Förderprojekt dauert von März bis August. Täglich sind Einsätze notwendig und oft abends und am Wochenende. Obwohl die Hauptarbeit durch Zivis erledigt wird, bleiben trotz Subventionen hohe Restkosten. Diese kann die Stiftung «Frauenwinkel» nicht alleine tragen. Deshalb ist sie dringend auf Unterstützung angewiesen mit Vermerk «Kiebitz» auf dem Einzahlungsschein.

Herzlichen Dank!



Unser Kiebitzprojekt im TV! Am Montag 27. Juli um 20 Uhr berichtet die 3sat Doku «Traumseen der Schweiz» über die Arbeit der Stiftung «Frauenwinkel».

## «CORONA» – zwei ganz unterschiedliche Aspekte

Viele Vermutungen wurden aufgestellt, wo das Corona-Virus ursprünglich herkommen könnte. Vor allem **Fledermäuse** stehen in hohem Verdacht, da diese regelrechte Virenschleudern seien, vermuten Kritiker. Sind sie tatsächlich schuldig?

### UNSERE FLEDERMÄUSE SIND NICHT SCHULD

Untersuchungen des Virologischen Instituts der Fakultät Vetsuisse der Universität Zürich haben gezeigt, dass einheimische Fledermäuse keine Corona-Erreger in sich tragen. Also: Entwarnung für unsere einheimischen Fledermäuse!

### SIE BRAUCHEN SCHUTZ

Alle 30 einheimischen Fledermausarten sind bundesrechtlich geschützt. Leider sind viele davon bedroht. Fledermäuse sind aber für uns sehr wertvoll, denn sie fressen täglich bis zur Hälfte des eigenen



Das Braune Langohr stirbt ohne unseren Schutz aus.

Körpergewichtes an Insekten, darunter auch viele Schadinsekten und Mücken. Der Einsatz von Insektiziden, Verlust von Lebensräumen oder die Zersiedlung der Landschaft sind nur wenige Beispiele dafür, weshalb die Bestände der Fledermäuse bedroht sind.

ALINE MEYER

Die Corona-Zeit prägt uns alle, so auch den WWF und unsere Stiftungen. Leider mussten auch wir einen deutlichen Spendeneinbruch verzeichnen. Wie wichtig eine intakte Umwelt und die Biodiversität gerade in solchen Situationen für uns Menschen ist, zeigt ein Mail, welches vor wenigen Tagen die Redaktion erreichte:

«Sehr geehrtes Kiebitz-Team,

Während der Corona-Zeit hatte ich mit meinen Eltern, die in Lachen wohnen und 82 und resp. 84 Jahre alt sind, wöchentliche Videokonferenzen. Das Thema «Kiebitze» war dabei allgegenwärtig. Sie haben den frühmorgendlichen Spaziergang im Nuolerried mit den spannenden Beobachtungen der Kiebitznester und den informativen und netten Gesprächen mit Euren Zivis (natürlich mit Abstand) jedes Mal sehr lobend erwähnt.

### REGELMÄSSIGER HÖHEPUNKT

Ich bin sehr froh, hatten meine Eltern so einen regelmässigen «Höhepunkt des Tages» und wünsche mir, dass sie das Ried weiterhin geniessen können. Deshalb überweise ich Euch 500 Franken, in der Hoffnung, dass Sie damit auch den Zivis einen Kaffee/Bier spendieren. Und bitte leiten Sie meinen grossen Dank an alle weiter, die zur Erhaltung des Kiebitz etwas beitragen! Herzlichen Dank für Ihre Arbeit, freundliche Grüsse und bleiben Sie gesund!»

J. D. AUS B.

Anmerkung der Redaktion: Das leiten wir gerne weiter, merci!